

Ein Phantom wird sichtbar

Alexander Trajce und Bledi Hoxha starren überwältigt auf das schemenhafte Foto vor sich und trauen ihren Augen kaum – es ist, als wäre ein Phantom sichtbar geworden. Nach mehreren Jahren harter Arbeit und Momenten der Frustration lieferte eine Kamerafalle den Luchsexperten von der albanischen EuroNatur-Partnerorganisation PPNEA endlich den ersehnten Nachweis: In Albanien gibt es noch Balkanluchse – eine der seltensten Großkatzen der Erde. Bisher waren einige ausgestopfte Tiere die einzigen Hinweise dafür, dass im stark übernutzten Albanien noch Balkanluchse leben. Experten konnten nur vermuten, dass es die scheuen Tiere dort noch gibt. Mit Infrarotsensoren ausgestattete Kamerafallen sollten diese Ungewissheit beenden. Und tatsächlich fing eines der Geräte am Abend des 26. März 2011 im gebirgigen Norden das erste Bild eines lebenden Balkanluchses in Albanien ein. „Das Foto ist nicht nur ein großer Erfolg. Es gibt uns auch Ansporn, die Maßnahmen zum Schutz der Luchse und ihrer Lebensräume in Albanien weiter zu verstärken“, sagt EuroNatur-Projektleiterin Annette Spangenberg. „Für diese Arbeit brauchen wir dringend Ihre Spende!“



Sensation und Ansporn zugleich: Im Bild die erste Aufnahme eines lebenden Balkanluchses in Albanien. Der Balkanluchs zählt zu den seltensten Großkatzen der Welt und braucht dringend Ihre Hilfe.



Bilder v. l. n. r.: Pim de Kleer, Annette Spangenberg

Um dem Balkanluchs eine Zukunft zu geben, müssen wir seine Lebensräume grenzüberschreitend und dauerhaft schützen (im Bild rechts das nördlich an den Mavrovo-Nationalpark angrenzende Shar-Planina-Gebirge in Mazedonien).

Kurz vor dem Aussterben

Der Balkanluchs ist eine fast verschwundene Unterart des Eurasischen Luchses, deren Verbreitungsgebiet sich auf den südwestlichen Balkan beschränkt. Insgesamt gibt es vermutlich nur noch weniger als 100 der scheuen Tiere, eine dramatisch geringe Zahl. Die zunehmende Zerstörung seiner Lebensräume und die Wilderei – auch die seiner Beutetiere – haben den Balkanluchs an den Rand des Aussterbens gebracht.

Zwar ist der Balkanluchs heute, dank aufwändiger Feldforschung, kein Phantom mehr. Doch damit ist es nicht getan. „Um die Tiere wirksam schützen zu können, müssen wir noch mehr über die Verbreitung, Häufigkeit und Ökologie des Balkanluchses herausfinden. Gleichzeitig müssen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern intensiv für die Ausweisung grenzüberschreitender Schutzgebiete auf dem südwestlichen Balkan einsetzen“, sagt Annette Spangenberg.

Umfassendes Rettungsprogramm

Dass es für ein Rettungsprogramm noch nicht zu spät ist, zeigt die Situation des Balkanluchses im Nachbarland Mazedonien. Im Gegensatz zu Albanien sind die Wälder hier gut erhalten. Bereits Anfang 2008 lief in Mazedonien der erste Balkanluchs in eine Fotofalle. Seither gab es immer wieder Bilder, welche die Gegenwart der Großkatzen in diesem Land bestätigten. Im März 2010 gelang es Mitarbeitern des mazedonischen EuroNatur-Partners MES und Wildhütern des Mavrovo Nationalparks sogar einen Balkanluchs zu fangen, zu vermessen und mit einem GPS-Senderhalsband zu versehen. Während sich die Mitarbeiter der MES – gemeinsam mit den albanischen Kollegen der PPNEA – über das erste Luchsfoto in Albanien freuen, verfolgen sie mit Hilfe des Senderhalsbandes die Bewegungen von Balkanluchs „Marko“ im Gelände. Der Mavrovo-Nationalpark in Mazedonien ist das Kernverbreitungsgebiet der seltenen Katzen. Allerdings gibt es auch hier nur noch sehr wenige davon. Entsprechend intensiv müssen wir die Schutzmaßnahmen vorantreiben.



Kamerafallen lösen aus, wenn ein Tier ihre Infrarotschranke passiert. Wir nutzen die Geräte, um mehr über den Balkanluchs zu erfahren und ihn so besser schützen zu können.

Bild: KORA

Mitstreiter gewinnen

Besonders wichtig ist es, das Netzwerk von Luchsschützern weiter auszubauen – gerade im Mavrovo-Nationalpark, aber auch in anderen Gebieten, wo der Luchs möglicherweise noch vorkommt. Ziel ist es, die Luchse besser im Blick zu haben, mehr über sie zu erfahren, um sie so besser schützen zu können. Um das zu gewährleisten, schulen die Luchsexperten der EuroNatur-Partner PPNEA und MES Jäger und Forstleute in Albanien und Mazedonien darin, Balkanluchse und deren Spuren im Feld sicher zu erkennen. So werden einerseits die Grundlagen für wirksame Schutzkonzepte ausgebaut, andererseits tragen die Schulungen dazu bei, die Menschen vor Ort für den Schutzbedarf der Luchse zu sensibilisieren. Um dafür bereits bei den ganz Kleinen Bewusstsein zu schaffen, besuchten die Mitarbeiter der MES in den vergangenen Monaten Schulen im Mavrovo-Nationalpark und klärten sechs- bis siebenjährige Kinder darüber auf, warum der Balkanluchs gefährdet ist und warum es so wichtig ist, ihn zu schützen. Gleiches werden die Mitarbeiter der PPNEA in den kommenden Monaten in Albanien starten.



An der Basis ansetzen: Dime Melovski von der MES besucht Schulen in Mazedonien und erklärt den Kindern, warum es so wichtig ist, den Balkanluchs zu schützen.

Wir brauchen auch Sie!

Um die letzten Balkanluchse zu retten und ihre Lebensräume zu erhalten, bedarf es eines umfangreichen Rettungsprogramms. Dabei sind wir dringend auf Ihre Hilfe angewiesen! Mit Ihrer Spende werden wir:

- das Kamerafallen-Monitoring in Albanien und Mazedonien verstärken, um mehr über die Verbreitung und Ökologie des Balkanluchses herauszufinden. Für die Anschaffung und Montage einer Kamerafalle benötigen wir 250 Euro. Im kommenden Jahr brauchen wir dringend mindestens 20 weitere Geräte.
- Kinder und Jugendliche in Mazedonien und Albanien über den Schutzbedarf des Luchses aufklären. Für altersgerechtes Informationsmaterial in beiden Landessprachen benötigen wir 7.500 Euro.
- uns gemeinsam mit unseren Partnern für die Ausweitung grenzüberschreitender Schutzgebiete auf dem südwestlichen Balkan einsetzen, um die Lebensräume des Balkanluchses vor der Zerstörung zu bewahren.
- In Montenegro und im Kosovo gibt es noch keine Daten zur Verbreitung des Balkanluchses. Doch wir gehen davon aus, dass auch dort Balkanluchse leben. Das vorhandene Wissen muss dringend zusammengetragen werden. Um Experten-Workshops in beiden Ländern durchzuführen und erste konkrete Schutzmaßnahmen zu starten, brauchen wir mindestens 10.000 Euro.



Bild: Annette Spangenberg



Bild: Christof Werner

Schenken Sie Zukunft!

Luchse sind Einzelgänger und haben sehr große Aktionsräume von bis zu 100 Quadratkilometern. Neue Reviere erobern sie nur, wenn diese an bereits bestehende Reviere anschließen – anders als Wölfe, die auch vollkommen neue Gebiete besiedeln können. Unzerschnittene Landschaften und reichlich Nahrung sind Voraussetzung für das Überleben der Luchse auf dem Balkan. Helfen Sie uns, dem Balkanluchs eine Zukunft zu schenken!

Spendenkonto: 8182005

Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)

IBAN: DE42 3702 0500 0008 1820 05

SWIFT/BIC: BFSWDE33

Kennwort: Luchs

Wenn Sie längerfristig helfen wollen, werden Sie Luchspate! Bei einem Richtsatz von 10 Euro pro Monat kostet Sie Ihr Jahresbeitrag nur 33 Cent pro Tag. Und doch tragen Sie damit dauerhaft zum Schutz der Luchse und ihrer Lebensräume bei. Luchspaten erhalten eine Urkunde und nach Ablauf des Jahres jeweils eine Spendenbescheinigung.

eurONATUR STIFTUNG

Konstanzer Str. 22

D-78315 Radolfzell

Telefon +49 - (0) 7732/9272 - 0

Telefax +49 - (0) 7732/9272 - 22

www.euronatur.org

info@euronatur.org

eurONATUR

Rettet den Balkanluchs!